



audio

ZELGER MAGAZINE

Hören aktuell
Weihnachtsmusik
macht glücklich

Hör-Erlebnisse
Unterstützung
für Einsteiger

Hör-Technologien
Ohren verstehen
keinen (Knall)spaß



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

jeder von uns verbindet mit Weihnachten seine persönlichen Gedanken, Erfahrungen und Gefühle – und kann, wenn er diese Empfindungen einmal vertiefend betrachtet, Überraschendes entdecken. Wir Hörexper-
ten sind auf den folgenden Seiten der Frage nachgegangen, warum sich nicht nur beim Singen von Weihnachtsliedern, sondern schon beim Hören weihnachtlicher Klänge ein wohliges Gefühl in uns ausbreitet. Tatsächlich empfinden gerade in der weihnachtlichen Zeit auch viele von uns, die sonst wenig Muße dazu haben, die „Kraft der Musik“, beim Singen zuhause ebenso wie in der Kirche oder im Konzertsaal. Eine Motivation mehr für uns, alles dafür zu tun, dass diese besonderen Erlebnisse, aber auch die Gespräche „unterm Baum“ oder am festlich gedeckten Tisch, von den Menschen, die mit Hörproblemen zu uns kommen, möglichst uneingeschränkt genossen werden können.

Laufende Forschung und Entwicklung setzt den Qualitätsstandard beim Hörkomfort immer höher. Davon konnte ich mich einmal mehr beim Besuch des renommierten Internationalen Hörgeräteakustiker-Kongresses in Nürnberg überzeugen. Bevor der Christkindlmarkt nun Menschen aus nah und fern anzieht, tauschten

sich in der Lebkuchenstadt nämlich Fachleute und Teilnehmer aus über 80 Ländern über die neuesten Entwicklungen aus Forschung, Wissenschaft und Technik sowie die Praxis des Akustikerhandwerks aus. Unter den zahlreichen Produktneuheiten scheinen mir die neuen Hörsysteme der Hersteller Oticon und Widex besonders interessant. Oticon bietet mit dem neuen „Dynamo Super Power“ eine potente Lösung für Menschen mit hochgradigem Hörverlust, die nun auch von der bewährten BrainHearing-Technologie profitieren können. Sprache und Klänge werden von diesem Hörsystem so aufbereitet, dass dem Gehirn die Verarbeitung leicht gemacht wird. Hören und Verstehen wird somit für Hörsystemträger auch bei starker Hörminderung einfacher und komfortabler.

In dieselbe Richtung zielt auch das neue „Unique“ von Widex. Dieses Hörsystem analysiert die jeweilige Hörumgebung des Trägers ganz genau und stellt sich jedes Mal automatisch darauf ein. Das bedeutet ein besseres und natürlicheres Hörerlebnis in vielen verschiedenen Hörumgebungen, ohne den manuellen Programmwechsel. Aber das ist noch nicht alles: Wer sich gern im Freien aufhält, kann mit dem „Unique“ dank des raffinierten Systems zur Unterdrückung von Windgeräuschen die Klänge der Umgebung originalgetreu wahrnehmen. In unserer Rubrik Hör-

Technologien auf Seite 8 erfahren Sie mehr über die Leistungen solcher moderner Hörsysteme.

Die technologischen Neuerungen haben wir stets im Blick. Außer der Freude über die ständigen Verbesserungen haben wir Hörakustiker allerdings auch die Verantwortung, aus dem vielfältigen Marktangebot die jeweils bestmögliche Lösung für die individuellen Höranforderungen anzupassen. Dabei beziehen wir Sie, liebe Kunden, in die Auswahl des richtigen Geräts ein und unterstützen Sie beratend in allen Aspekten, die Ihnen langfristig gutes Hören garantieren. Zu diesen gehört auch der vorbeugende Schutz Ihres Gehörs, beispielsweise vor Kälte und Lärm. Wie unser Sinnesorgan den Winter und die laute Silvesternacht am besten übersteht, lesen Sie daher ebenfalls in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Weihnachten und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr.

Roland Zelger

Musik macht glücklich

Viele Menschen, auch die weniger musikalischen, lassen sich gerne durch Weihnachtslieder auf das Fest einstimmen. Doch warum eigentlich wecken diese Melodien Glücksgefühle in uns?

Alle Jahre wieder... kommt die Weihnachtszeit. Und mit ihr die weihnachtlichen Klänge, die uns aus dem Radio oder in den Geschäften, aber auch beim gemeinschaftlichen Singen in der Kirche oder in der Familie auf das große Fest einstimmen. Diese musikalischen Vorböten verbreiten in vielen von uns ein innerliches Wohlfühlgefühl.

Das Herz schlägt höher

Wie jedoch ist es möglich, dass Musik eine solche Wirkung auf uns ausübt und allgemein unser Befinden stark beeinflusst? Darüber hat man bereits in der Antike nachgedacht. Der Arzt Herophilus von Chalkedon beispielsweise untersuchte die Wirkung von Musik auf den menschlichen Puls. Die Musiktheorie der alten Griechen brachte verschiedene Tonarten mit bestimmten Emotionen in Verbin-

dung. Diese frühen Erkenntnisse haben sich bestätigt. Die Forschung ist allerdings noch uneins darüber, warum uns bestimmte Melodien und Rhythmen besonders in ihren Bann ziehen. Einig ist man sich jedoch darin, dass Musik unserem Körper und unserer Seele guttut.

Gefühle ertönen

Bei der Wirkung von Musik kann man zwischen passiver und aktiver Teil-





habe unterscheiden. Studien haben gezeigt, dass durch das Musikhören Herzschlag, Blutdruck, Atemfrequenz und Muskelspannung des Menschen verändert werden. Schöne Klänge sprechen darüber hinaus auch das Belohnungssystem im Hirn an, worauf dieses den Botenstoff Dopamin ausschüttet. Je mehr uns persönlich die jeweilige Tonkunst gefällt, desto mehr Botenstoff setzt unser Hirn frei und umso mehr Dopamin sorgt im Körper für angenehmes Wohlbefinden und Zufriedenheit. Außerdem stellen sich beim Hören von Musik Empfindungen ein, die mit persönlichen Erlebnissen in Verbindung stehen. So wecken Weihnachtslieder auch vor langer Zeit in der Kindheit und im Kreis der Familie empfundene Gefühle. Nach neueren Erkenntnissen von Musikwissenschaftlern hat dabei vor allem das gemeinsame Singen eine positive Auswirkung auf körperliches und seelisches Wohlbefinden. Im Zusammenhang mit solchen Ritualen entwickelt Musik eine starke emotionale Wirkung, weckt Kindheitserinnerungen, die wir dann als Erwachsene immer wieder gerne genießen. Aber auch wer nur zuhört, kann sein Wohlbefinden im Alltag



steigern. Schon wenige Minuten intensives Lauschen, so sagen Musikwissenschaftler, können erholend wirken.

Das Ohr ist Tor zur Emotion

Die Weihnachtszeit ist ideal, um mit Familie und Freunden besinnliche

Stunden beim gemeinsamen Singen, Musizieren oder Musikhören zu erleben. Dabei wird allerdings manchmal vergessen, dass erst ein gutes Gehör die Voraussetzung dafür schafft, festliche Musik und vertrauliche Gespräche mit der Familie zu genießen. Denn das Ohr ist das Tor zu unseren Gefühlen. Gerade bei diesen Anlässen aber fällt es besonders auf, wenn ein Familienangehöriger Probleme beim Hören oder Verstehen hat. Dann hilft man dem Betroffenen am besten, wenn man ihn ermuntert, etwas gegen den Hörverlust zu unternehmen und vielleicht nach den Festtagen einmal zum Facharzt oder zum Hörgeräteakustiker zu gehen. Das Wiederlangen eines guten Gehörs kann gerade Musikliebhaber auf vielfältige Weise glücklich machen. Dies können Sie übrigens auch immer wieder beispielhaft in den Erfahrungsberichten in diesem Heft nachlesen. ■





Auch Ohren mögen es warm

Wenn die Temperaturen sinken, ist warme Kleidung ein Muss, um unseren Körper vor Erkältungskrankheiten zu schützen. Die Ohren werden dabei allerdings manchmal vergessen, obwohl gerade sie besonders kälteempfindlich sind.

Unsere Ohren kühlen bei Kälte sehr schnell aus. Das liegt daran, dass die Haut der Ohrmuscheln und des Innenohrs sehr dünn ist und über wenig Fettgewebe verfügt. So entstehen selbst bei Plusgraden schnell Ohrenschmerzen, die aber beim Betreten warmer Räume wieder abklingen. Bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt hingegen kann es an den Ohrmuscheln zu Erfrierungen kommen. Bakterien und Viren haben bei kalten Ohren leichtes Spiel und können Mittelohrentzündungen oder sogar Schädigungen des Innenohrs auslösen. Beides kann bleibende Hörverluste verursachen.

Wolle statt Watte

Um die Ohren vor der kalten Winterluft zu schützen, stecken sich manche Menschen Wattebäuschchen in den Gehörgang. Diese beeinträchtigen jedoch die Belüftung des Ohrs und begünstigen das Einnisten von Krankheitserregern. Mützen, Stirnbänder oder Ohrenschützer leisten bessere Dienste gegen die Kälteeinwirkung. Die Ohrmuscheln und die Gehöreingänge sollten bei Temperaturen unter Null von diesen „Warmhaltern“ gut bedeckt sein.

Feuchte Ohren sind tabu

Feuchte Ohren sollten bei frostigen Temperaturen unbedingt vermieden

werden, damit Keime keine Chance haben. Falls nach dem Duschen oder Baden Wasser im Gehörgang zurückbleibt, müssen die Ohren mit Handtuch oder Föhn gut getrocknet werden. Das gilt vor allem für jene, die auch im Winter nicht auf ihr Schwimmtraining verzichten wollen. Maßgefertigte Ohrstöpsel schützen wirksam vor dem Eintritt von Spritzwasser ins Ohr. Mit trockenen und warmen Ohren gibt es keinen Grund, sich bei Kälte hinter dem Ofen zu verkriechen. Denn frische Luft tut auch im Winter gut. ■





Unterstützung für Einsteiger

Hörsysteme erleichtern Menschen mit Hörverlust die Teilhabe an Gesprächen deutlich. Aber auch ihre Gesprächspartner können durch ihr Sprechverhalten die Verständigung vor allem in der Eingewöhnungsphase unterstützen.

Nach einem Hörverlust wieder gut zu hören verändert das Leben: Moderne Hörsysteme lassen schwerhörige Menschen sowohl in lauter als auch in leiser Umgebung regelrecht „aufhören“: Sie können wieder einfach und entspannt mit anderen kommunizieren, unabhängiger und aktiver sein. Jedoch müssen sich gerade „Einsteiger“ in manchen Fällen nach der Anpassung der Hörgeräte erst wieder an die erweiterten klanglichen Erfahrungen gewöhnen. In dieser Eingewöhnungsphase, aber auch danach, können Gesprächspartner wertvolle Hilfe leisten, indem sie ihr Sprechverhalten unterstützend einsetzen. Dies gilt vor allem dann, wenn der Betroffene noch nicht alles

optimal verstehen kann, was man ihm mitteilen möchte.

Sprechverhalten anpassen

Zunächst gilt es zu beachten, dass es nach der Anpassung von Hörsystemen nicht mehr notwendig ist, mit lauter Stimme gegen die Schwerhörigkeit anzureden. Denn dank der Technologie im Ohr können Hörsystemträger die Stimme ihres Gesprächspartners viel besser wahrnehmen, die ja automatisch gegenüber Störgeräuschen hervorgehoben wird. Hilfreich hingegen ist es, deutlich und natürlich zu sprechen. Dabei sollte man sich dem Angesprochenen möglichst direkt zuwenden und in seiner Nähe bleiben.

Dies hilft ihm, das Gesagte klar und deutlich zu verstehen. Bei langen Gesprächen können kurze Pausen die Konzentration erhalten.

Allgemein können Angehörige und Freunde einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass auch bereits geübte Nutzer ihre Hörsysteme regelmäßig tragen. Denn je öfter diese zum Einsatz kommen, desto größer ist der Hörerfolg. Je häufiger sie hingegen in der Schublade bleiben, desto weniger natürlich wird ihre Nutzung erscheinen. Aufmunternde Worte heben die Motivation und können dem Hörsystemträger beispielsweise helfen, Gespräche auch in anspruchsvollen Hörsituationen zu führen.

„Die Gespräche mit meinen Lieben sind mir wichtig“

Ferdinando S. ist ein sehr geselliger Mensch. Er liebt die Unterhaltung, sowohl im Kreise seiner Familie als auch in der Freizeit. Für den 68-Jährigen war es daher ein logischer Schritt, sich mit Hörsystemen versorgen zu lassen.

audio: Woran haben Sie gemerkt, dass Ihr Hörvermögen nachlässt?

Ferdinando S.: Das war ein schleichender Prozess, den ich eigentlich nicht bewusst mitbekommen habe. Ich merkte schließlich, dass ich mit dem linken Ohr nicht mehr richtig hörte und Schwierigkeiten beim Verstehen hatte, vor allem wenn mehrere Personen gleichzeitig sprachen.

audio: Die Hörbeeinträchtigung hat Sie vor allem bei Ihren Freizeitaktivitäten eingeschränkt. Inwiefern?

Ferdinando S.: Ich mache gerne Ausflüge mit meinen Freunden. Dabei sind wir häufig mit dem Bus unterwegs, und während der Fahrten unterhalte ich sie am Mikrofon mit lustigen Durchsagen. Zuletzt hatte ich jedoch immer mehr den Eindruck, Selbstgespräche zu führen, denn ich bekam nicht mehr

mit, was die anderen sagten. Im Gesprächswirrwarr fühlte ich mich isoliert.

audio: Warum haben Sie sich schließlich für das Tragen von Hörsystemen entschieden?

Ferdinando S.: Die Unterhaltung mit anderen Menschen, allen voran meinen Angehörigen, ist mir sehr wichtig und ich konnte nicht mehr daran teilhaben. Meine Frau musste mir alle Wörter, die ich nicht hörte, wiederholen. Ich wollte einfach nicht mehr aus Gesprächen ausgeschlossen sein.

audio: In welchen anderen Situationen haben Ihnen Ihre Hörsysteme Verbesserungen gebracht?

Ferdinando S.: In erster Linie zuhause im Alltagsleben, aber auch an öffentlichen Plätzen. In der Kirche beispielsweise habe ich keine Probleme, während des Gottesdienstes der Predigt oder dem Gebet zu folgen, ebenso wenig wie den Diskussionen bei Versammlungen. Ich lege sehr viel Wert darauf, bei Gesprächen alles mitzubekommen und mich an Diskussionen zu beteiligen.



Ferdinando S.

audio: Welche neuen Hör-Erfahrungen beeindruckten Sie jetzt besonders?

Ferdinando S.: Hören ist wunderbar, auch wenn ich mich an bestimmte Töne erst gewöhnen muss. Meine Hörsysteme sind mittlerweile ein ganz selbstverständlicher Teil von mir geworden, sodass ich manchmal gar nicht merke, sie zu tragen und vergesse, sie vor dem Schlafen abzunehmen.

audio: Und welche Erfahrungen haben Sie mit Ihrem Hörakustiker gemacht?

Ferdinando S.: Ich habe umfassende und korrekte Informationen erhalten und wurde bei der Auswahl der für mich passenden Hörsysteme von Anfang an mit einbezogen. Das schätze ich sehr. ■



Die Rettung der Konsonanten

Viele Menschen mit Hörproblemen haben Schwierigkeiten beim klaren Sprachverstehen, weil sie hochfrequente Konsonanten nicht mehr wahrnehmen. Mit einem technischen Kniff machen spezifische Hörsystemlösungen diese wichtigen akustischen Signale wieder hörbar.

Für die Verständlichkeit von Sprache sind Töne im hohen Frequenzbereich ausschlaggebend. Zu diesen gehören auch viele Konsonanten. Die bei der Artikulation scheinbar „in sich gekehrten“ Mitlaute werden zwar von den schallstarken Vokalen über-tönt, tragen jedoch entscheidend zur Unterscheidung und Klarheit von Sprache und damit zu deren deutlicher Übertragung bei. Die weichen hochfrequenten Konsonanten „s“, „f“, „sch“ oder „t“ beispielsweise transportieren sprachliche Informationen, die für die Interpretation des Wortsinns unabdingbar sind. Leider gehen gerade diese Informationen für Menschen mit einer Hörminderung oft verloren. Vor allem bei hochgradigem Hörverlust ist es ausgeschlossen, dass Betroffene hochtönende Laute wie ein „s“ wahrnehmen. Ihr Gehirn muss mühsam versuchen zu kompensieren, was sich aus dem Gehörten nicht eindeutig erschließt.

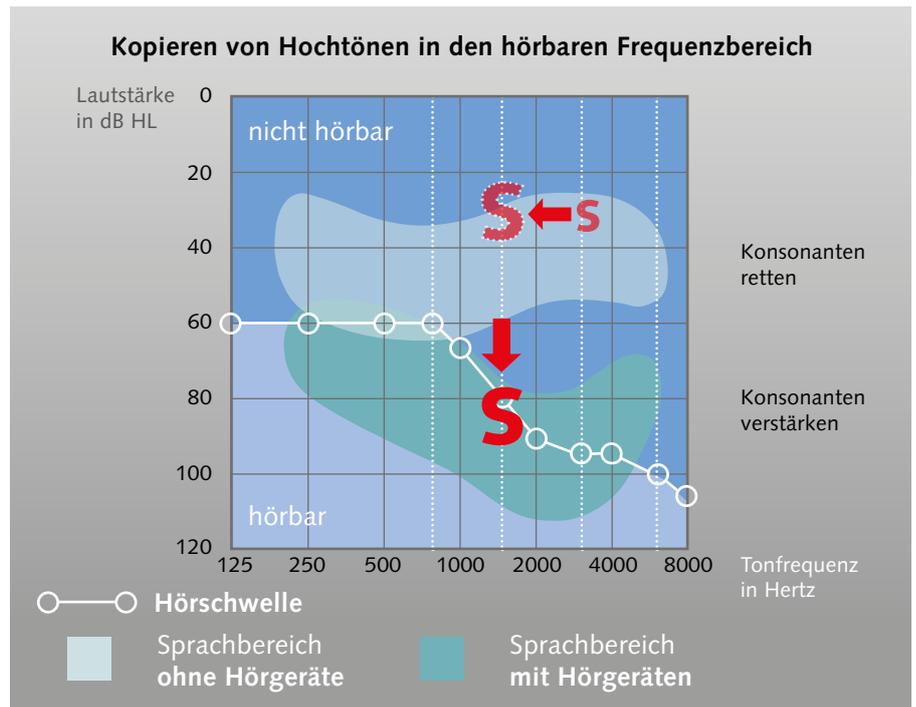
Kopieren von Hochtönen

Für genau diese Problematik bieten spezifische Hörsystem-Technologien zur Sprachanhebung eine Lösung. Sie kopieren nämlich die hochfrequenten Töne mit einem technischen Kniff in

den hörbaren mittleren Frequenzbereich. Für den Nutzer werden damit insbesondere die wichtigen Konsonanten zunächst einmal „gerettet“, das heißt, hörbar gemacht. Anschließend werden diese wichtigen akustischen Sprachsignale so natürlich wie möglich verstärkt. Damit gelingt es, dem Gehirn die akustischen Sprachsignale klar und natürlich klingend zu

übertragen. Es hat nun vollen Zugriff auf vorher unhörbare Bereiche (siehe Grafik) und der Hörsystemträger kann viele ihm vorher entgangene Sprachdetails wahrnehmen. Sprache kann somit auch bei Nebengeräuschen leichter entschlüsselt werden. Denn besonders in geräuschvollen Umgebungen ist es für die Betroffenen schwer, die verschiedenen akustischen Signale zu trennen und damit Sprache von anderen Klängen zu unterscheiden.

Die Nutzer solch moderner Hörsysteme zur Sprachanhebung und Rettung von Hochtönen profitieren nicht nur davon, dass unhörbare Konsonanten wieder hörbar werden, sondern von generell optimiertem Verstehen und einer reicheren Klangwelt. ■



Ohren verstehen keinen (Knall)spaß

Wer es zu Silvester gern ordentlich krachen lässt, sollte vorher an sein Gehör denken. Der impulsartige Lärm kann wie ein schwerer Schock auf unsere Ohren wirken.

Spätestens um Mitternacht wird ordentlich geböllert. Für viele ist das Feuerwerk der Höhepunkt beim Jahreswechsel. Doch was die bösen Geister vertreiben soll, kann das Gehör dauerhaft schädigen. Denn der massive, impulsartige Lärm der explodierenden Knallkörper überschreitet die Schmerzgrenze deutlich. Je nach Abstand zur Explosion kann die Lautstärke den Schallpegel eines Presslufthammers übersteigen oder sogar den Lärm eines startenden Düsenjets übertreffen. Da jedoch die Explosion von Feuerwerkskörpern von kurzer Dauer ist, wird dieser Lärm subjektiv nicht so laut empfunden, wie es seinem gefährlichen Schallpegel entspricht. Viele unterschätzen deshalb das Risiko: Schon ein einziger Knall kann ausreichen, um ein Knalltrauma zu verursachen.

Stöpsel schützen

Eine einfache Vorbeugungsmaßnahme ist es, von explodierenden Knallkörpern gebührenden Abstand zu halten. Zuverlässigen Schutz bieten darüber hinaus Ohrstöpsel, die vom Hörakustiker maßgefertigt werden. Sie dämmen den schädigenden Lärm auf ein ohrenverträgliches Maß ein und sind durch ihre optimale Passform angenehm zu tragen. Denn nicht selten gestalten feiernde Mitmenschen ihr persönliches Feuerwerk als „Überraschung“. Schon deswegen sollten auch diejenigen, die dem Böllern nur beiwohnen, besser schützende Ohrstöpsel tragen. Nach Silvester können diese bei verschiedenen Freizeitaktivitäten weiter genutzt werden.

Die Zelger Hörexperten informieren Sie gerne über Gehörschutzlösungen, mit denen Ihre Ohren Silvester gut überstehen. ■



Knalltrauma

Wenn ein erhöhter Schalldruck von sehr kurzer Dauer (1 bis 3 Mikrosekunden) auf das Ohr einwirkt und die Haarzellen im Innenohr überlastet, spricht man von Knalltrauma. Dieses ist häufig zusätzlich von mechanischen Schäden begleitet. Auslöser kann jeder kurze Schallimpuls sein, der einen gewissen Schalldruckpegel übersteigt, beispielsweise Sprengungen, platzende Airbags oder Reifen, Schüsse, explodierende Knallkörper oder ein kräftiger Schlag aufs Ohr. Sehr häufig ist das Knalltrauma auch die Folge einer lauten Silvesternacht. Ohrenrauschen oder Schmerzen, Klingel- oder Pfeiftöne im Ohr, Schwindel oder Gleichgewichtsstörungen nach einem sehr lauten Schallereignis können auf ein Knalltrauma hindeuten. Bei diesen Anzeichen sollte unbedingt ein HNO-Arzt aufgesucht werden. Dieser wird das Hörvermögen überprüfen und gegebenenfalls die nötigen Therapiemaßnahmen ergreifen. In der Regel verbessert sich das Hörvermögen nach ein paar Tagen wieder. Manchmal bleibt aber ein dauernder Hörverlust bestehen oder die Betroffenen leiden anschließend unter Tinnitus. ■



Professionelle Hilfe für hörgeschädigte Kinder



Zelger referierte bei Fortbildung für Gesundheitspersonal.

Hör- und Sprachstörungen von Kindern standen im Mittelpunkt einer Fortbildungsveranstaltung, die am 27. November im Bozner Pastoralzentrum

stattfand. Kinderärzte, HNO-Ärzte, Logopäden, Krankenpflege- und Lehrpersonal, aber auch Hörgeräteakustiker und andere Fachkräfte informierten sich über den aktuellen Wissensstand in den Bereichen Hör- und Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern, logopädische Betreuung und Hörschulungstechnologien. Ing. Daniele Tregnaghi, wissenschaftlicher Leiter bei Zelger

Hörexperthen, referierte über den Einsatz der FM-Technologie in der Schule. Die kabellose FM-Technologie fördert die Teilhabe hörgeschädigter Schüler am Unterricht und verbessert deren Kommunikationsfähigkeit erheblich. Zelger Hörexperthen hat in diesem Bereich einen Schwerpunkt seiner Forschungsarbeit gesetzt und bereits an mehreren wissenschaftlichen Projekten mitgewirkt. ■

Köche für einen Abend

Hörgeschädigte Jugendliche waren Protagonisten einer Benefizveranstaltung.

Einen besonderen Abend veranstaltete der Elternverband hörgeschädigter Kinder gemeinsam mit dem Bozner Res-

taurant Toscano Doc am 11. Oktober. Küchenchef Antonio Soggia bereitete mit gehörlosen und schwerhörigen Jugendlichen der Jugendgruppe JUGS und Schülern der Wohngemeinschaft für schwerhörige und gehörlose Schüler ein 4-Gänge-Menü zu, das von den Jugendlichen selbst serviert wurde. Im Laufe des Abends hatten die jungen Leute dann auch Gelegenheit, die Tätigkeit und die Dienste des Elternverbandes hörgeschädigter Kinder vorzustellen. So erhielten die zahlreich erschienenen Gäste einen Einblick in die Welt von hörbeeinträchtigten Men-

schen. Das Echo war bei allen Beteiligten, Jungköchen und Gästen, positiv. Der Erlös der Veranstaltung kommt Familien mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen zugute. ■



v.l.n.r.: Greta Bortolotti, Alexander Pircher und Patrick Reiterer erhielten ein Diplom als „Kellner und Köche für einen Tag“

Impressum

Erscheinungsweise:
4x jährlich im Postversand

Herausgeber:
Zelger GmbH
Romstraße 18M, 39100 Bozen
Tel. 0471 912 150
www.zelger.it

Verantw. i.S.d.P.:
Dr. Ulrich Beuttler
Reg. beim Gericht Bozen
Nr. 14/2002 am 12.08.2002

Redaktion:
Zelger Hörexperthen

Grafik & Layout:
markenforum.com

Fotos:
Ingimage, fotolia,
Sibylle Huber, sibyllehuber.com,
Zelger Hörexperthen

Druck:
Ferrari-Auer, Bozen

Vervielfältigung auch auszugsweise nur mit Einwilligung des Herausgebers gestattet.



„Was sind eigentlich...?“, „An wen muss ich mich wenden, wenn...?“

Die Zelger Hörexperten beantworten vielfach gestellte Fragen über gutes Hören und Hörsysteme.

Schränken mich Hörsysteme im Alltag ein?

Nein. Hörsysteme unterstützen das Gehirn, damit es mit geringerem Aufwand Klänge und Stimmen verarbeiten kann. Der Träger spart somit wertvolle Energie für andere Zwecke ein. Denn bei Hör- oder Verständnisproblemen versuchen Betroffene ohne Hörsystemversorgung oft, diese unbewusst zu kompensieren, indem sie mehr auf

Lippenbewegung oder Mimik achten oder aus lückenhaft Gehörtem mühsam folgern, was der Gesprächspartner gemeint haben könnte. Da diese Ausgleichsleistungen sehr ermüdend sind, verzichten viele Menschen mit Hörverlust auf ihnen lieb gewordene Aktivitäten und menschliche Begegnungen. Hörsysteme ermöglichen somit einen erweiterten Aktionsradius im privaten und beruflichen Alltag. Wer sich für Hörsysteme entscheidet, schafft die Voraussetzungen dafür, in allen Hörsituationen ohne Mühe zu kommunizieren und länger aktiv zu bleiben. Das Anlegen, Reinigen und Warten der Geräte hingegen wird meist schnell zur Gewohnheit, das Tragen ist komfortabel und unauffällig.

Werden mit Hörgeräten laute Klänge für mich noch lauter?

Ihr Hörgeräteakustiker passt Ihre Hörsysteme an Ihre ganz persönlichen Höranforderungen an. Bei der Einstellung werden jene Lautstärken und Klangbereiche besonders berücksichtigt, die Sie nicht mehr gut wahrnehmen. Über Ihre Hörsysteme hören Sie diese Klänge dann verstärkt, während Störgeräusche unterdrückt werden. Auch passen die Geräte die verstärkten akustischen Signale, also zum Beispiel Stimmen oder Musik, der jeweiligen Umgebung an. Im Ergebnis kann man sagen: Ihr Lautstärkeempfinden verändert sich durch die Hörsysteme nicht.

Warum funktionieren Hörsysteme manchmal nach dem Einsetzen einer neuen Batterie nicht?

Nicht nur Kleider, auch Batterien müssen „gut sitzen“. Überprüfen Sie daher zunächst, ob die Batterie korrekt, also richtig gepolt, ins Batteriefach des Hörgeräts eingesetzt wurde. Ist dies der Fall und sie funktioniert trotzdem nicht, kann dies durch die Beschädigung des Schutzaufklebers auf der Batterie bedingt sein. Dieser muss bis zum tatsächlichen Erstgebrauch unversehrt bleiben, damit keine Luft in die Batterie eintritt und diese nicht austrocknet. Also, Schutzkleber nicht vor Gebrauch abziehen und Batterie danach nicht sofort einsetzen! Nach dem Abziehen des Schutzaufklebers muss etwa eine halbe Minute abgewartet werden. Erst dann sollte die Batterie eingesetzt und in Betrieb genommen werden. ■



Mithören. Mitreden.



**NEU: das kostenlose Hörgeräte-Info-Paket,
inklusive Hörgeräte-Muster in Originalgröße
Jetzt anfordern unter 800 835 825!**

Bozen
Romstraße 18M
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Brixen
Stadelgasse 15A
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Bruneck
Herzog-Sigmund-Straße 6C
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Meran
Freiheitsstraße 99
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Bussolengo
Via Cavour 32B
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr

San Bonifacio
Corso Venezia 47
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr

Verona
Via Giovanni della Casa 22
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr

Villafranca
Corso Vittorio Emanuele 81
Di.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
15.00-19.00 Uhr



Tel. 800 835 825
zelger.it

 **ZELGER**
HÖREXPERTEN - ESPERTI DELL'UDITO